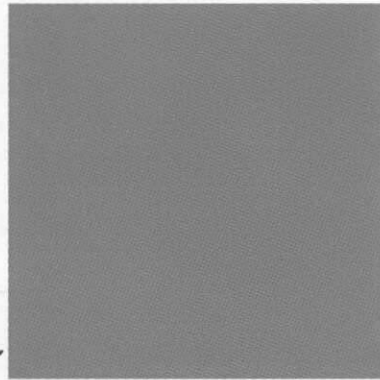


**DIE AKTUELLE  
DISKUSSION UM  
NEBENWIRKUNGEN  
DER PILLE**

Einstellung und Reaktion der  
Frauen zwischen 16 und 49

Eine  
Repräsentativbefragung  
im Auftrag  
der Bundeszentrale  
für gesundheitliche  
Aufklärung



090007



**Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung**

## **Impressum**

Herausgeberin: Bundeszentrale für  
gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

– Abteilung Sexualaufklärung, Verhütung und  
Familienplanung –

Postfach 91 01 52, 51071 Köln

Tel. (02 21) 89 92-0 (Dw. -238) · Fax (02 21) 89 92-3 00

Diese Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
51101 Köln

**Bestell-Nr. 13310000**

Köln, November 1995

## VORWORT

### Voraussetzungen und Hintergründe

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wurde durch das Schwangeren- und Familienhilfegesetz vom 27.07.1992 beauftragt, Konzepte zur Sexualaufklärung und Familienplanung zu entwickeln.

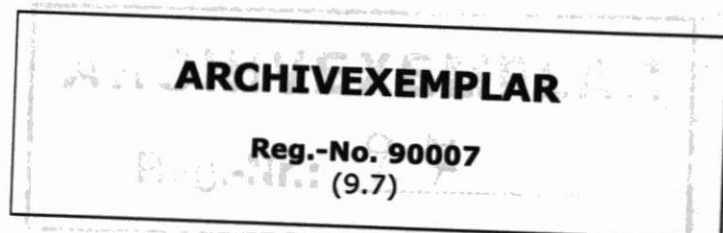
Für eine wissenschaftlich abgesicherte und bedarfsgerechte Konzept- und Medienentwicklung werden von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung begleitende wissenschaftliche Untersuchungen, Modellprojekte und Expertisen gefördert.

Mit diesem Bericht legt das Bielefelder EMNID-Institut GmbH & Co., Abteilung Empirische Sozialforschung, die wesentlichen Ergebnisse der Repräsentativbefragung „Die aktuelle Diskussion um Nebenwirkungen der Pille – Einstellungen und Reaktion der Frauen zwischen 16 und 49“ vor.

Ziel der repräsentativen Erhebung war es – aus Anlaß der Diskussion um die Gesundheitsverträglichkeit einiger Pillenpräparate – empirische Daten zu ermitteln, die zuverlässige Aussagen über Einstellung und Verhalten der Frauen in der Bundesrepublik Deutschland liefern sollten.

Die Ergebnisse – insbesondere zum Informations- und Verhütungsverhalten – werden in die laufende Aufklärungsarbeit der BZgA einfließen.

BZgA, Köln                      November 1995



# INHALTSVERZEICHNIS

## VORWORT

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	4
<b>METHODISCHE KONZEPTION</b> .....	5
<b>AUF EINEN BLICK</b> .....	6
<b>DIE ERGEBNISSE IM EINZELNEN</b> .....	7
<b>1. Kenntnis der aktuellen Diskussion</b> .....	7
<b>2. Allgemeines Verhütungsverhalten</b> .....	8
<b>3. Die Pille als Form der Verhütung</b> .....	9
3.1 Zeitdauer der Einnahme .....	9
3.2 Sicherheit im Vergleich .....	10
3.3 Nebenwirkungen im Vergleich .....	11
<b>4. Veränderungen nach der aktuellen Diskussion</b> .....	12
4.1 Gefährdung im Vergleich zu anderen Pillen .....	12
4.2 Eigene Reaktion seit Kenntnis der Diskussion .....	13
4.3 Änderung im Verhütungsverhalten .....	14
<b>5. Wunsch nach mehr Information</b> .....	15

## Methodische Konzeption

Bei der Studie, deren Ergebnisse hier zusammenfassend dargestellt werden, handelt es sich um eine Blitzbefragung aufgrund der aktuellen Diskussion in den Medien um Nebenwirkungen einiger Pillenpräparate.

Grundgesamtheit dieser Studie ist die bundesdeutsche weibliche Bevölkerung im Alter zwischen 16 und 49 Jahren. Die altersmäßige Eingrenzung wurde gewählt, da zur vorliegenden Thematik gerade die Aussagen von „im weitesten Sinne Betroffenen“ – d.h. von denjenigen, für die das Thema Verhütungsmittel persönliche Relevanz hat – interessant erschienen.

Aus einem Pool von zufallsmäßig ausgewählten Telefonnummern wurden die Zielhaushalte (Bevölkerung) in den Orten eines Netzes des ADM-Mastersamples durch ein Randomverfahren ausgewählt. Die Auswahl innerhalb der Haushalte erfolgte mittels einer Kontaktfrage nach Vorhandensein einer Zielperson im Haushalt.

Als Erhebungsinstrument kam die telefonische Befragung nach dem C.A.T.I. Verfahren zur Anwendung. Bei dieser Form computergestützter Interviews ist der Fragebogen den Interviewern am Bildschirm vorgegeben, die Filterführung wird elektronisch gesteuert, und auch die Eingabe der Antworten erfolgt direkt am PC.

Um den Frauen die Antworten auch auf die intimeren Fragestellungen – z.B. nach dem angewandten Verhütungsmittel – zu erleichtern, wurden für diese Studie nur weibliche Interviewer eingesetzt – Frauen fragen Frauen.

Die Erhebung wurde zentral vom Telefonstudio des Bielefelder EMNID-Institutes durchgeführt. Das Studio umfaßt 120 Bildschirmarbeitsplätze. Die Interviewer stehen unter ständiger Überwachung und Kontrolle durch die Leiter des Studios.

Die Ergebnisse der Studie basieren auf insgesamt 1.005 Interviews.

**Die Erhebung wurde in der Zeit vom 26. 10. bis 1. 11. 1995 durchgeführt.**

# AUF EINEN BLICK

## Diskussionskenntnis

Die Diskussion um mögliche Risiken einiger Pillenpräparate der Dritten Generation ist in der Bevölkerung mit großer Aufmerksamkeit registriert worden. Zudem noch hervorzuheben ist die Tatsache, daß dies quer durch alle Schichten und Gruppierungen der Frauen zutrifft.

## Verhütungsverhalten

Das Ausmaß an Betroffenheit läßt sich abschätzen, wenn man um das Kontrazeptionsverhalten der Frauen zwischen 16 und 49 weiß:

Die Pille ist das Verhütungsmittel schlechthin. 40% aller Frauen dieser Altersgruppe nutzen sie.

Im Grunde gilt nur eine Bedingung: das Vorhandensein einer festen Partnerschaft. Fehlt sie, so gewinnt das Kondom als spontaner einzusetzendes Mittel an Bedeutung.

Je höher das Alter, desto eher kommt auch die Sterilisation als absolute Verhütungsmethode in Betracht. Bei immerhin jeder neunten Frau zwischen 40 und 49, und etwa jeder siebten mit zwei und mehr Kindern ist die Kontrazeption auf diese Weise geregelt.

Alle anderen Verhütungsmethoden zusammengenommen erreichen noch nicht einmal 4%.

Wer sich einmal für die Pille entschieden hat, für diejenige bleibt sie das Mittel der Wahl. 34% der Frauen, die die Pille nehmen, tun dies bereits seit mehr als 10 Jahren.

## Sicherheit

Die Sicherheit des Verhütungsmittels „Pille“ steht außer Frage. Zwei Drittel aller Frauen schätzen die Pille als ‚sehr sicher‘ ein (67%).

## Nebenwirkungen

So positiv das Votum für die Pille auch ausfällt, was den Sicherheitsaspekt betrifft, so steht sie andererseits doch auch eindeutig an der Spitze, was die Nebenwirkungen angeht. Die Nutzerinnen der Pille selbst bleiben in ihrer Einschätzung unter dem Durchschnitt.

Jede Fünfte, die von der Diskussion Kenntnis genommen hat, glaubt, daß das Gesundheitsrisiko bei den Pillen der dritten Generation ‚viel‘ größer ist als bei den anderen Pillen.

Auffällig stark verunsichert zeigen sich die Befragten mit einfacher Bildung ohne Lehre: 28% vermuten eine ‚viel‘ stärkere Gefährdung als durch andere Pillen.

Während die langjährigen Nutzerinnen der Pille zu den unbesorgtesten zählen, sind in der Gruppe derjenigen, die über sechs bis zehn Jahre die Pille einnehmen, offensichtlich viele Ängste vorhanden.

## Persönliche Reaktionen

Die Mehrzahl der Frauen, die von der Diskussion um Nebenwirkungen einiger Pillenpräparate Kenntnis genommen haben, hat im persönlichen Bereich nichts weiter unternommen.

Für die Frauen, die derzeit die Pille als Verhütungsform nutzen, gilt dies nicht. Sie fühlen sich sehr wohl persönlich betroffen.

Für die Anwenderinnen der Pille steht der Wunsch nach ärztlicher Beratung ganz oben an. Jede Fünfte hat entsprechende Schritte dazu unternommen bzw. hat vor, dies zu tun.

7% der Frauen zwischen 16 und 49, die Kenntnis von der Diskussion genommen haben, bekunden als Reaktion einen radikalen Schritt unternommen zu haben: „habe die Pille abgesetzt“.

Bedenklich: gerade unter den Frauen mit einfacher Schulbildung (ohne Lehre) hat nach eigener Auskunft ein sehr hoher Anteil auf diese Weise reagiert (14%)!

8% der Frauen haben in jüngster Zeit ihre Verhütungsmethode gewechselt, 12% planen in naher Zukunft eine Veränderung.

Wiederum fallen stark die Frauen mit einfacher Schulbildung auf, die zu 13% angeben, in jüngster Zeit die Wahl ihres Verhütungsmittels verändert zu haben – die Gruppe nämlich, die auch überdurchschnittlich häufig die Pille aufgrund der aktuellen Diskussionen abgesetzt hat.

## Informationsbedarf

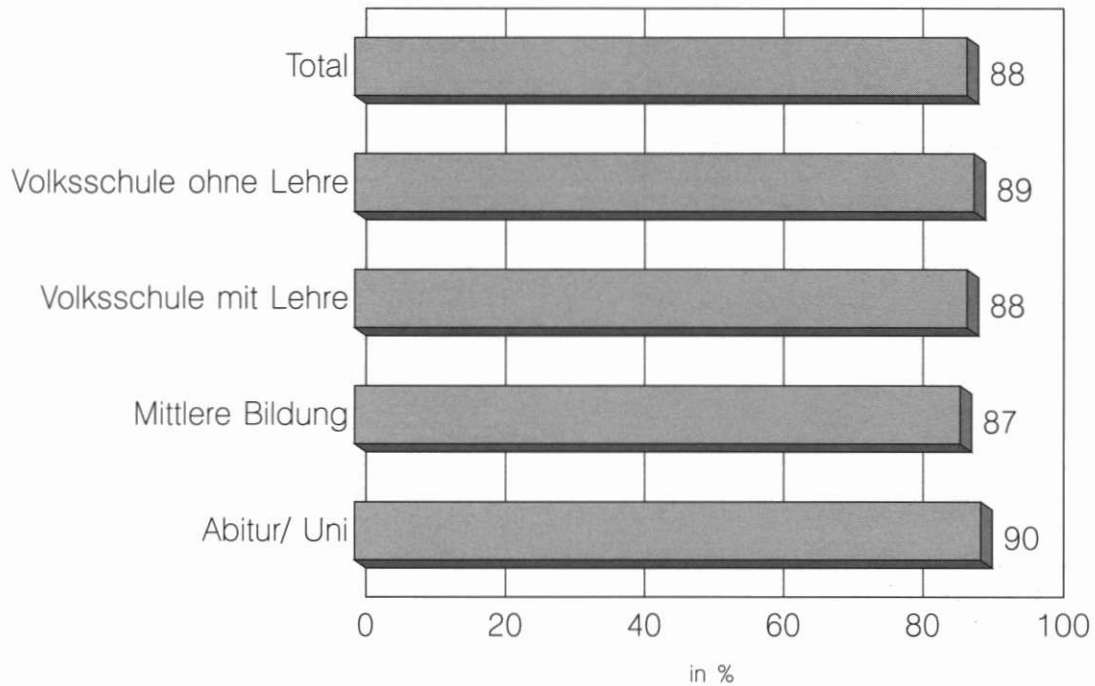
Die Hälfte der Frauen zwischen 16 und 49 wünscht sich allgemein mehr Informationen über Wirkung und Risiken von Verhütungsmitteln.

Die aktuellen Diskussionen dürften für diesen Wunsch mit ausschlaggebend sein. Vor allem ist es die Teilgruppe der mittelfristig die Pille Nutzenden (6-10 Jahre), die sich in dieser Studie als stark verunsichert zeigen, bei denen in hohem Maße ein Informationsbedarf vorhanden ist (60%).

# Die Ergebnisse im Einzelnen

## 1. KENNNTNIS DER AKTUELLEN DISKUSSION

### Kenntnis der aktuellen Diskussion



Haben Sie schon von der aktuellen Diskussion um die Nebenwirkungen einiger Anti-Baby-Pillen gehört?

**Die Diskussion um mögliche Risiken einiger Pillenpräparate der Dritten Generation ist in der Bevölkerung mit großer Aufmerksamkeit registriert worden.**

Ein Bekanntheitsgrad von 88% ist ein ausgesprochen hoher Wert, der nicht vielen aktuell diskutierten Ereignissen zuteil wird.

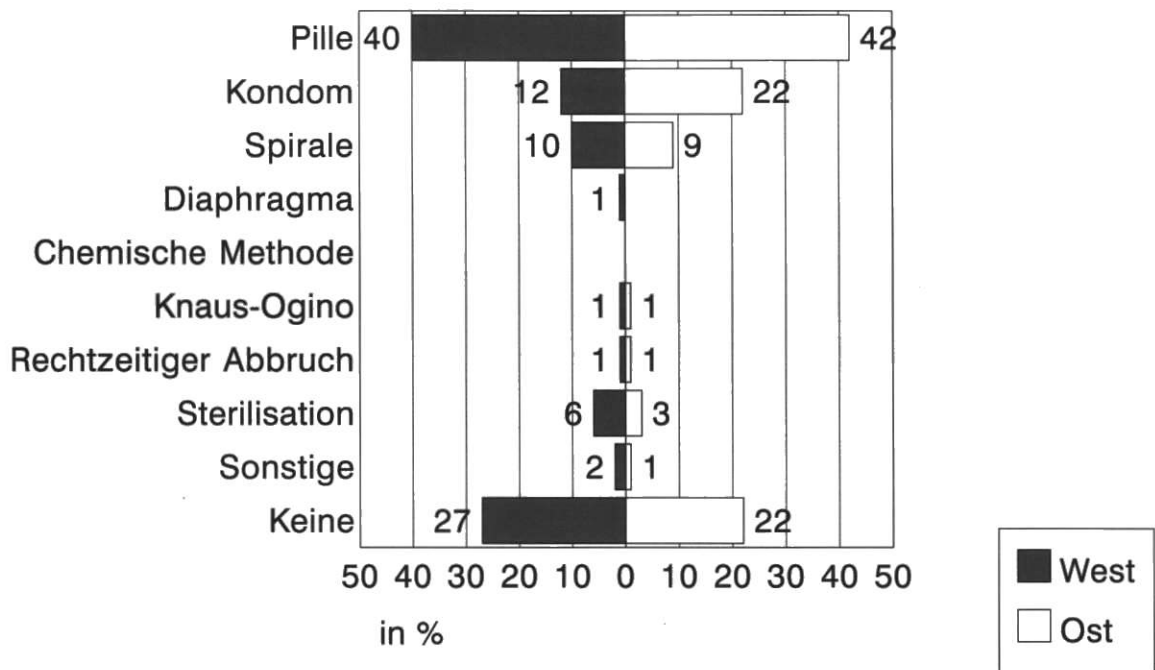
**Zudem noch hervorzuheben ist die Tatsache, daß dies quer durch alle Schichten und Gruppierungen der Frauen zutrifft:** ebensowenig wie ein Stadt-Land-Gefälle zu beobachten ist, differiert die Kenntnis nach Alter oder Bildungsstand (siehe Graphik).

Unter Pillennutzerinnen ist die Aufmerksamkeit eher noch etwas größer (92%), insbesondere in der Gruppe derjenigen Frauen, die seit 6-10 Jahren die Pille einnehmen (96%).

Einziges trennendes Merkmal ist das generelle Interesse an medizinischen Themen: wer hier ‚eher wenig‘ oder ‚sehr wenig‘ antwortete, hat auch nur einen unterdurchschnittlichen Kenntnisgrad der aktuellen Pillendiskussion.

# Kontrazeptionsverhalten

## Vergleich West-Ost



Darf ich Sie fragen, welche Verhütungsmittel Sie oder Ihr Partner derzeit hauptsächlich anwenden?

Das Ausmaß an Betroffenheit läßt sich abschätzen, wenn man um das Kontrazeptionsverhalten der Frauen zwischen 16 und 49 weiß:

**Die Pille ist das Verhütungsmittel schlechthin. 40% aller Frauen dieser Altersgruppe nutzen sie.** Läßt man den Anteil derjenigen, die (zur Zeit) gar nicht verhüten – diese Teilgruppe macht insgesamt immerhin ein Viertel aus – außer acht, so ist es sogar mehr als jede zweite Frau (55%), die auf die Pille als Verhütungsmittel zurückgreift.

Je jünger die Befragten, desto häufiger wird sie genannt. West-Ost-Unterschiede gibt es in diesem Punkt nicht. **Im Grunde gilt nur eine Bedingung: das Vorhandensein einer festen Partnerschaft. Fehlt sie, so gewinnt das Kondom als spontaner einzusetzendes Mittel an Bedeutung.**

Im Vergleich zur Pille sind nur zwei weitere Verhütungsmethoden überhaupt von einiger Bedeutung: das Kondom (mit 14% im Bundeschnitt) und die Spirale (10%). Interessanterweise findet das Kondom im Osten Deutschlands mehr Beachtung als im Westen (22% zu 12%).

Für Frauen, die nicht in einer festen Partnerschaft leben, ist das Kondom wesentlich häufiger als im Schnitt das Mittel der

Wahl (37%), ebenso wie das Nicht-Vorhandensein von Kindern (20%). Beides auch ein Indiz dafür, daß es nicht in erster Linie die Älteren sind, bei denen das Kondom Akzeptanz findet: tatsächlich liegt der Anteil des Kondoms in der Teilgruppe der 40-49jährigen bei unterdurchschnittlichen 8%.

Bei dieser Altersgruppe rückt die Spirale auf Platz zwei nach der Pille. In West und Ost ist dieses Kontrazeptionsmittel gleichermaßen verbreitet.

**Je höher das Alter, desto eher kommt auch die Sterilisation als absolute Verhütungsmethode in Betracht. Bei immerhin jeder neunten Frau zwischen 40 und 49 Jahren und etwa jeder siebten mit zwei und mehr Kindern ist die Kontrazeption auf diese Weise geregelt.**

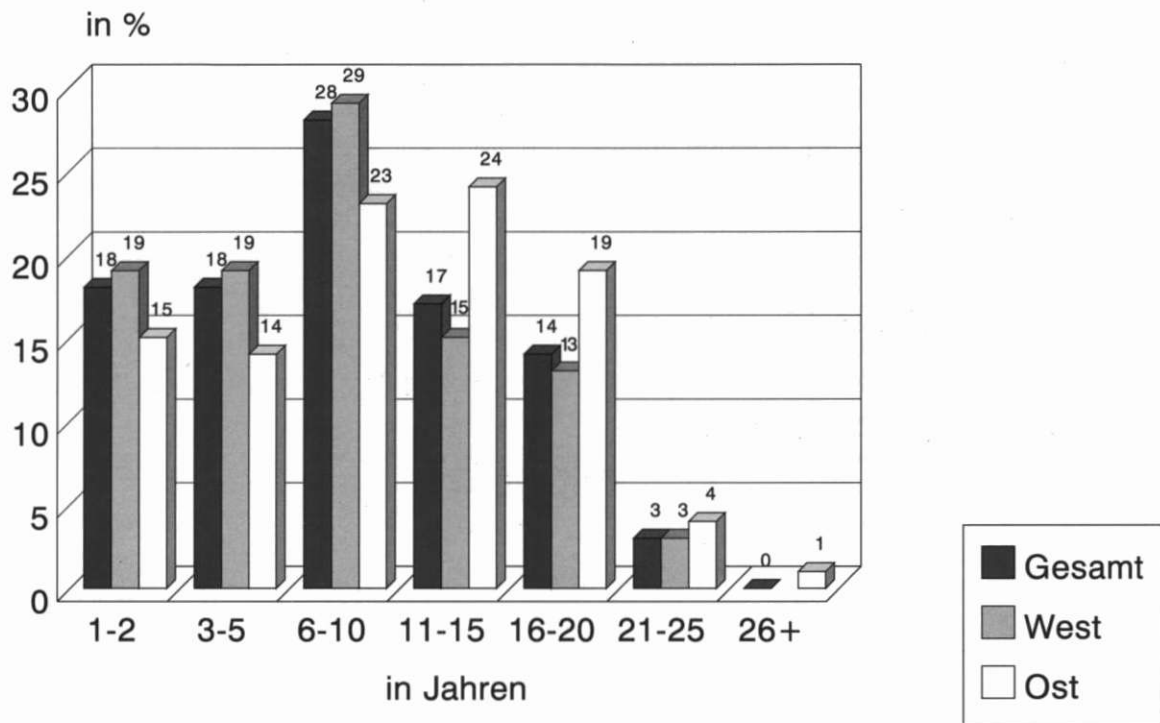
**Alle anderen Verhütungsmethoden zusammengenommen erreichen noch nicht einmal 4%**, sind also im Bevölkerungsschnitt praktisch bedeutungslos. (In einzelnen Teilgruppen kann dies wieder anders aussehen, z.B. verhüten nach der vorliegenden Studie etwa 8% der Frauen mit einem Kind auf eine andere als die oben genannten vier Hauptmethoden.



### 3. DIE PILLE ALS FORM DER VERHÜTUNG

#### 3.1 ZEITDAUER DER EINNAHME

## Zeitdauer der Pilleneinnahme



Wie lange ungefähr nehmen Sie schon die Pille?

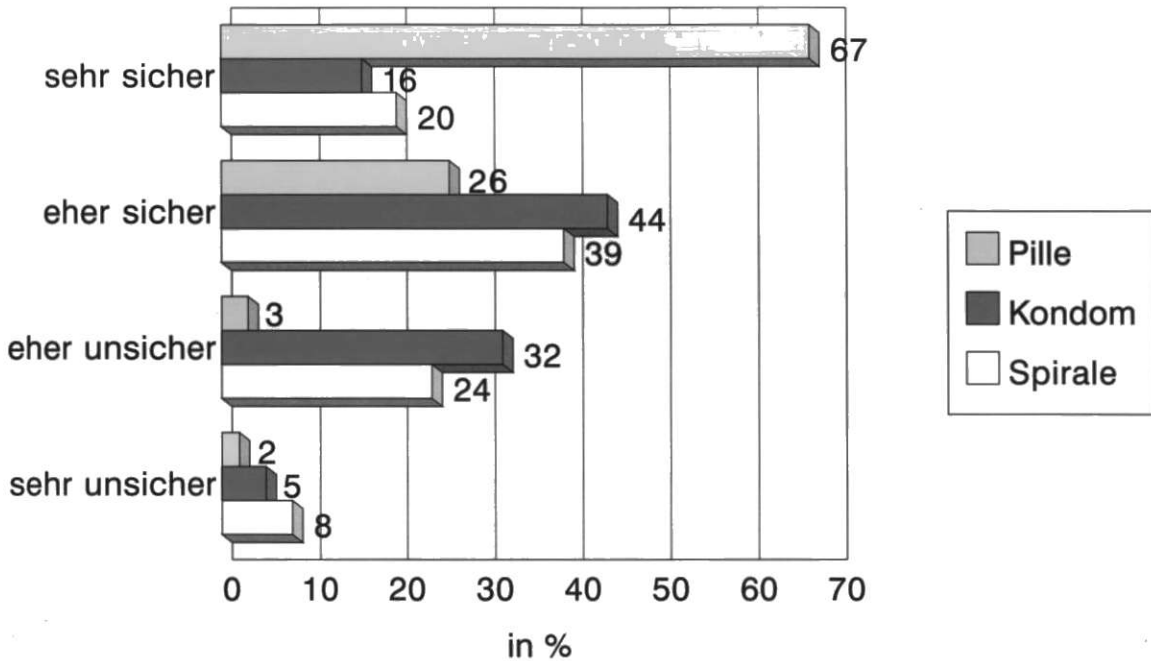
**Für die Frauen, die sich einmal für die Pille entschieden haben, bleibt sie das Mittel der Wahl.** Diesen Schluß legen die Zahlen auf die Frage nach der Einnahmedauer nahe.

In Ostdeutschland ist die Einnahmedauer noch deutlich höher als im Westen.

**34% der Frauen, die die Pille nehmen, tun dies bereits seit mehr als 10 Jahren.** Bei den 40-49jährigen Pillennutzerinnen beträgt dieser Anteil 75%! Mehr als jede fünfte dieser Altersgruppe zählt bei der Verhütung bereits seit mehr als 20 Jahren auf die Pille.

# Sicherheit von Verhütungsmitteln

## Vergleich von Pille, Kondom, Spirale



Sagen Sie mir bitte, ob Sie folgende drei Formen der Verhütung als . . . einschätzen?

**Die Sicherheit des Verhütungsmittels „Pille“ steht außer Frage. Zwei Drittel aller Frauen schätzen die Pille als ‚sehr sicher‘ ein (67%).** Kondom (16%) und auch Spirale (20%) bleiben dahinter weit abgeschlagen zurück.

Die Nutzerinnen selbst stufen die Sicherheit ‚ihres‘ Verhütungsmittels noch positiver ein: 77%. Der Sicherheitsgrad der anderen Verhütungsmittel wird von ihnen übrigens nicht anders eingeschätzt als von den Nicht-Pillennutzerinnen auch.

In Ostdeutschland wird das Prädikat ‚sehr sicher‘ – trotz oder wegen der längeren Erfahrungen mit der Einnahme? – nicht ganz so häufig vergeben wie in Westdeutschland (58% zu 69%).

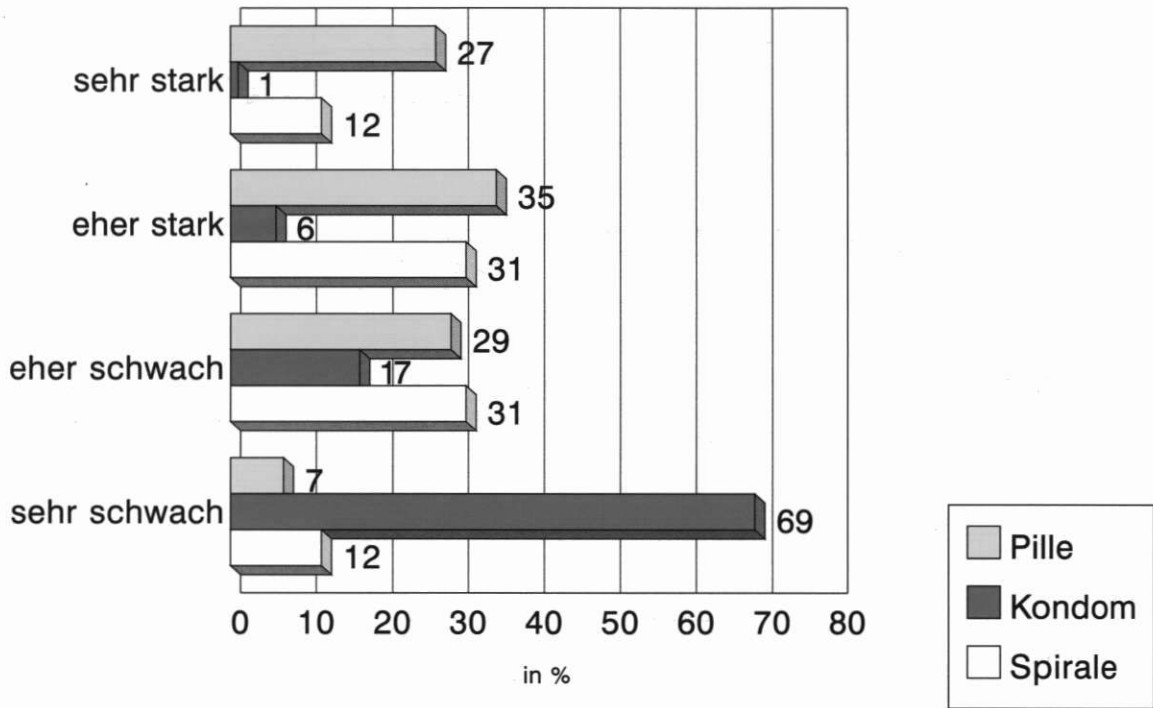
Frauen mit einfacher Schulbildung (Volks- bzw. Hauptschule mit oder ohne Lehre) urteilen auffallend verhaltener als der Durch-

schnitt. Nur 58% bzw. 57% schätzen die Pille als ‚sehr sicher‘ ein, bei den höher Gebildeten sind es dagegen über 70%.

Die unter 20jährigen bauen in punkto Sicherheit in ganz besonderem Maße auf die Pille (79%). Noch auffälliger jedoch: für die 16 bis 19jährigen ist auch das Kondom in hohem Maße eine sichere Alternative. 31% dieser Altersgruppe bezeichnen das Kondom als ‚sehr sicher‘, ein Wert, der von keiner anderen Teilgruppe vergeben wird. Ob dieses positive Urteil potentielle Gefahren der Fehleinschätzung birgt oder durch den selbstverständlicheren Umgang der jungen Generation mit dieser Art der Verhütung bedingt ist, muß die vorliegende Studie offen lassen.

## Nebenwirkungen von Verhütungsmitteln

### Vergleich von Pille, Kondom, Spirale



Schätzen Sie die Nebenwirkungen sehr stark, eher stark, eher schwach oder sehr schwach ein bei . . . ?

**So positiv das Votum für die Pille auch ausfällt, was den Sicherheitsaspekt betrifft, so steht sie andererseits doch auch eindeutig an der Spitze, was die Nebenwirkungen angeht.**

Mehr als jede Vierte vermutet ‚sehr starke‘ Nebenwirkungen, ein weiteres Drittel entscheidet sich für die Einstufung als zumindest ‚eher stark‘.

Die Einschätzung ist eindeutig von der aktuellen Diskussion um Gefährdungen durch die Pille beeinflusst, denn Frauen, die von dieser Diskussion Kenntnis haben, stufen die Nebenwirkungen höher ein als Frauen, die von dieser Thematisierung noch nichts gehört haben (28% ‚sehr stark‘ im Vergleich zu 19%).

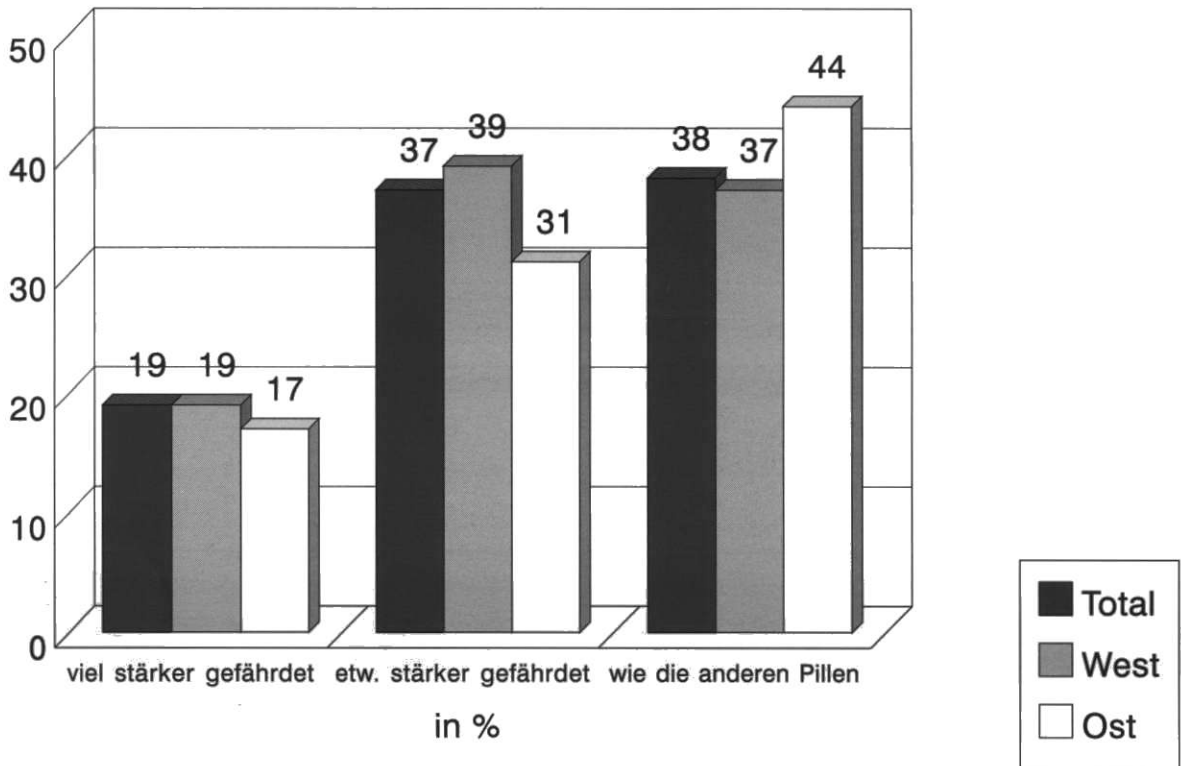
Andererseits werden auch in jener Teilgruppe ohne Kenntnis der aktuellen Berichterstattung die Nebenwirkungen bei der Pille am höchsten eingeschätzt im Vergleich zu den anderen Verhütungsmitteln. Auch in dieser Gruppe geht immer noch jede Fünfte von ‚sehr starken‘ und ein weiteres Drittel von ‚eher starken‘ Nebenwirkungen aus.

**Die Nutzerinnen der Pille selbst bleiben in ihrer Einschätzung unter dem Durchschnitt.** Insbesondere die Langzeitnutzerinnen unter ihnen stufen die Nebenwirkungen mehrheitlich eher als schwach ein.

## 4. VERÄNDERUNGEN NACH DER AKTUELLEN DISKUSSION

### 4.1 GEFÄHRDUNG IM VERGLEICH ZU ANDEREN PILLEN

# Gefährdung im Vergleich zu anderen Pillen



Und glauben Sie, daß die Einnahme dieser Pillen die Gesundheit . . . ?

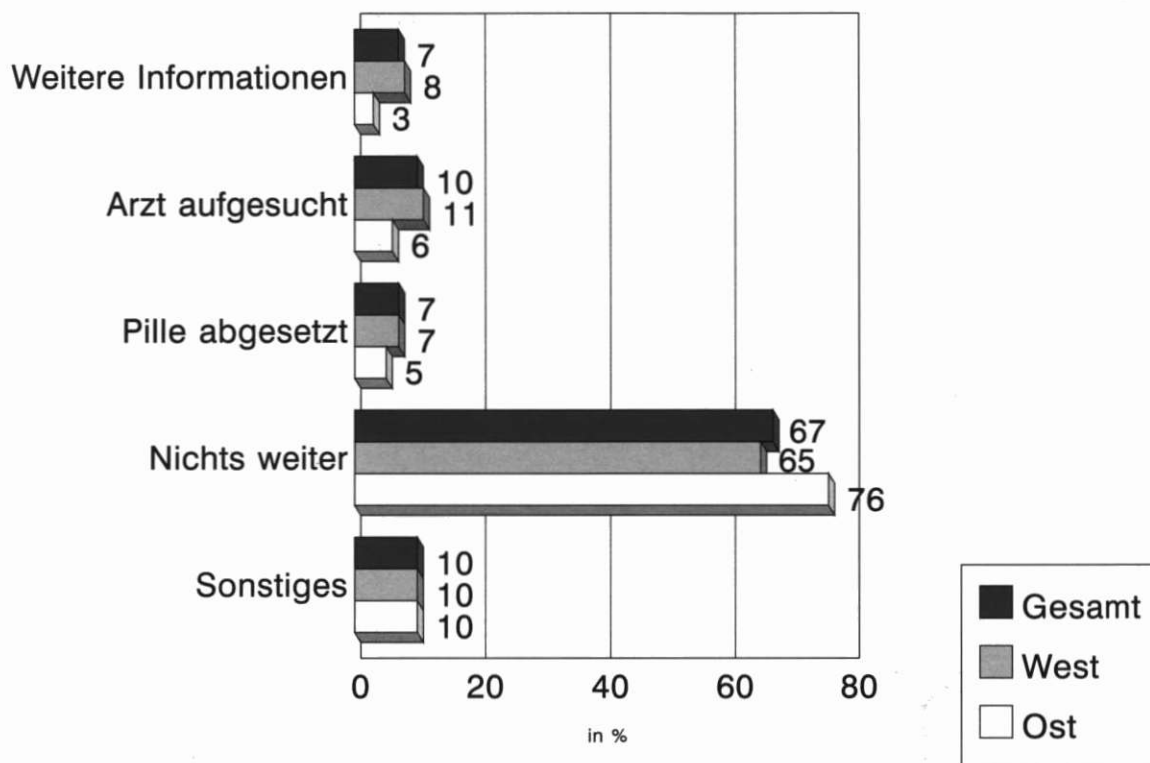
Allgemein wurden die Nebenwirkungen der Pille – wie im vorangegangenen Kapitel zu sehen – als nicht gering eingeschätzt. Was nun die konkret in die Kritik geratenen Präparate betrifft: **jede Fünfte, die von der Diskussion Kenntnis genommen hat, glaubt, daß das Gesundheitsrisiko bei den Pillen der dritten Generation, viel größer ist als bei den anderen Pillen**, 37% sehen 'etwas' stärkere Gefährdungen.

In Westdeutschland ist das Gefahrenempfinden größer als in Ostdeutschland. Zwar wird in beiden Teilen Deutschlands ein 'sehr starkes' Risiko von etwa gleich vielen empfunden, im Osten sehen jedoch 44% keinen Unterschied zu anderen Pillen, im Westen nur 37%.

**Auffällig stark verunsichert zeigen sich die Befragten mit einfacher Bildung ohne Lehre: 28% vermuten eine 'viel' stärkere Gefährdung als durch andere Pillen** (vgl. Durchschnitt: 19%).

Pillennutzerinnen schätzen das Risiko etwas schwächer ein als Frauen, die andere oder keine Verhütungsmittel verwenden. Allerdings ergeben sich deutliche Differenzen je nach Einnahmedauer. **Während die langjährigen Nutzerinnen der Pille zu den unbesorgtesten zählen, sind in der Gruppe derjenigen, die über sechs bis zehn Jahre die Pille einnehmen, offensichtlich viele Ängste vorhanden**, denn 29% sehen eine 'viel' stärkere Gesundheitsgefährdung gegeben.

## Eigene Reaktion seit Kenntnis der Nebenwirkungen



Wie haben Sie reagiert, seitdem Sie von diesen Nebenwirkungen hörten?

**Die Mehrzahl der Frauen, die von der Diskussion um Nebenwirkungen einiger Pillenpräparate Kenntnis genommen haben, hat im persönlichen Bereich nichts weiter unternommen (67%).** Im Osten Deutschlands sind Reaktionen persönlicher Art geringer verbreitet als im Westen (76% zu 65%).

Generell zeigen sich insbesondere die Älteren persönlich wenig berührt, nach dem eigenen Kontrazeptionsverhalten sind sie ja auch am wenigsten betroffen.

**Für die Frauen, die derzeit die Pille als Verhütungsform nutzen, gilt dies nicht. Sie fühlen sich sehr wohl persönlich betroffen,** denn weitaus weniger (58% im Vergleich zu 74% der Nicht-Pillennutzerinnen) haben weiter nichts unternommen.

**Für die Anwenderinnen der Pille steht der Wunsch nach ärztlicher Beratung ganz oben. Jede fünfte hat entsprechende Schritte dazu unternommen bzw. hat vor, dies zu tun.**

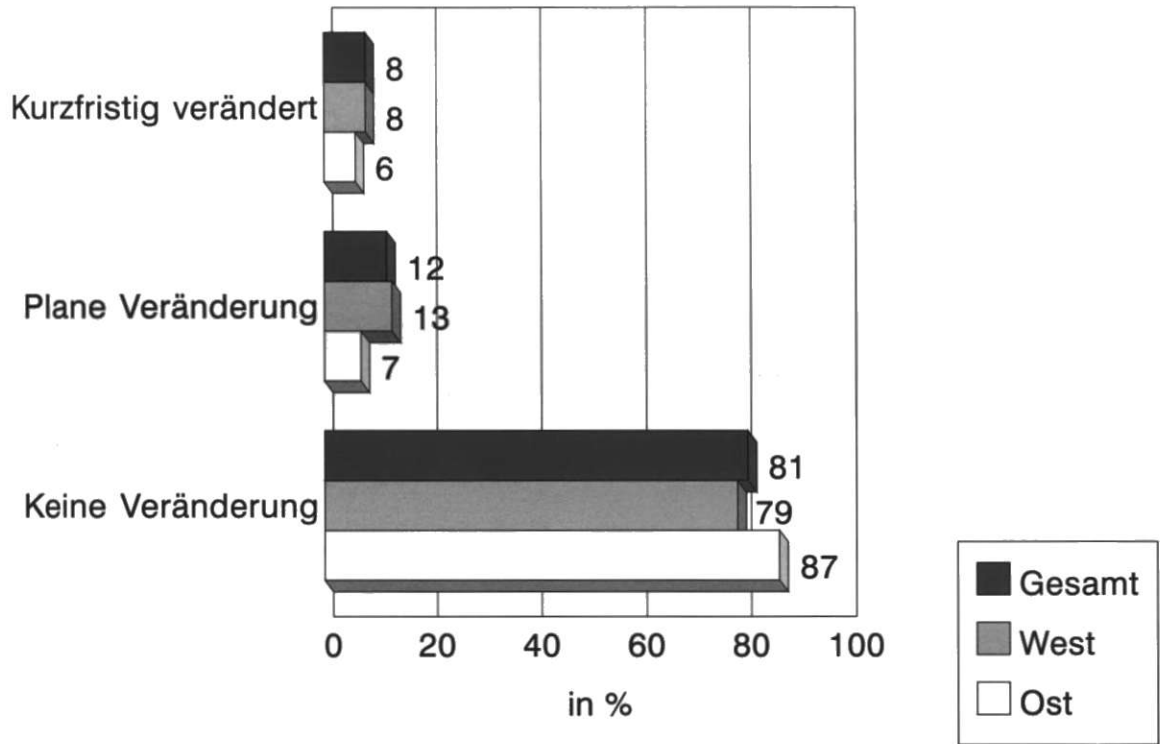
Jede neunte hat sich allgemein mehr Informationen besorgt, dies gilt insbesondere für die Jüngeren, und parallel dazu für diejenigen, die noch nicht so lange die Pille anwenden.

**7% der Frauen zwischen 16 und 49, die von der Diskussion Kenntnis genommen haben, bekunden als Reaktion einen radikalen Schritt unternommen zu haben: „habe die Pille abgesetzt“.**

**Bedenklich: gerade unter den Frauen mit einfacher Schulbildung (ohne Lehre) hat nach eigener Auskunft ein sehr hoher Anteil auf diese Weise reagiert (14%)!**

Langfristige Pillennutzerinnen – mehr als zehn Jahre – sind kaum in dieser Kategorie zu finden.

## Veränderung im Kontrazeptionsverhalten



Hat sich die Wahl Ihres Verhütungsmittels vor kurzem geändert, oder Wechsel kurzfristig geplant?

**8% der Frauen haben in jüngster Zeit ihre Verhütungsmethode gewechselt, 12% planen in naher Zukunft eine Veränderung.**

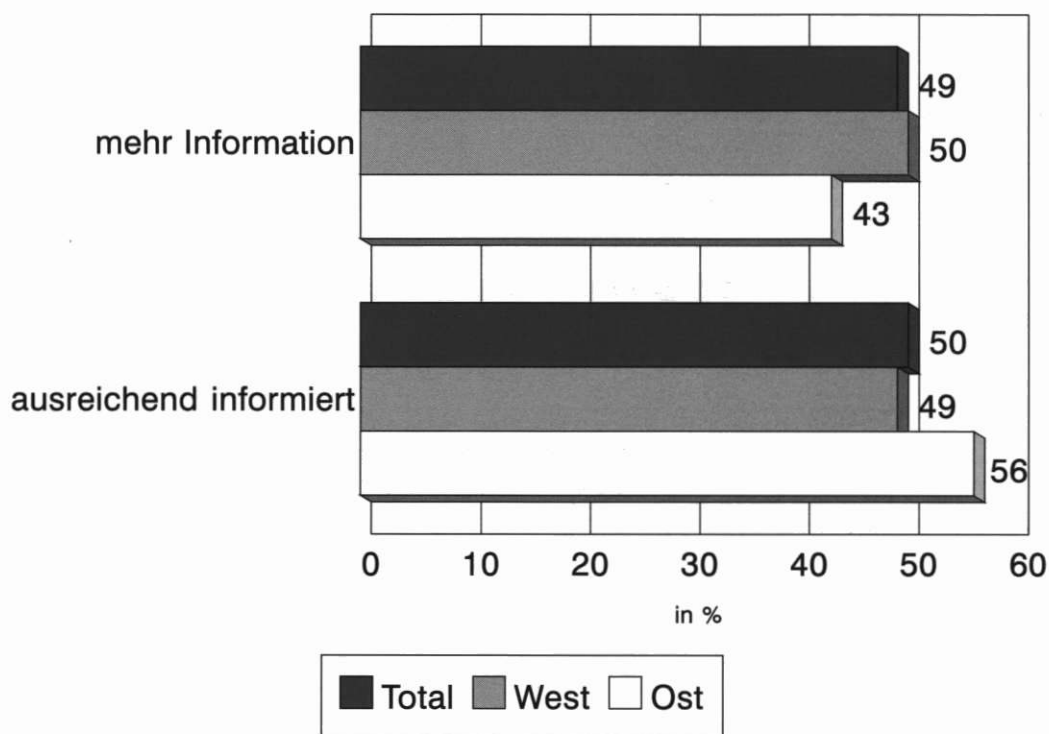
In Westdeutschland ist mehr in Bewegung im Vergleich zum Osten. Während in Westdeutschland 21% eine Verhaltensänderung überdenken oder vollzogen haben, sind dies in Ostdeutschland insgesamt nur 13%.

**Wiederum fallen stark die Frauen mit einfacher Schulbildung auf, die zu 13% angeben, in jüngster Zeit die Wahl ihres Verhütungsmittels verändert zu haben – die Gruppe nämlich, die auch überdurchschnittlich häufig die Pille aufgrund der aktuellen Diskussionen abgesetzt hat.**

Die meisten der Antworten auf die Nachfrage, welche Methode denn vorher angewandt wurde, beziehen sich auf die Pille (68%). Die übrigen Nennungen verteilen sich relativ gleichmäßig auf das Kondom (11%), die Spirale (7%) und „sonstige“ Verhütungsmittel (9%).

Bei denjenigen, die in naher Zukunft ihre Methode wechseln wollen, verteilen sich die Antworten mehr über die ganze Bandbreite der Möglichkeiten. Der Wechsel zur Pille – bzw. zu einer anderen Pille – wird von 28% erwogen, die Spirale ist für 20% das gewünschte zukünftige Mittel, das Kondom für 11% und die „sonstigen“ zusammengenommen 33%.

# Wunsch nach mehr Information



Wünschen Sie sich mehr Aufklärung über Risiken von Verhütungsmitteln – oder ausreichend informiert?

**Die Hälfte der Frauen zwischen 16 und 49 wünscht sich allgemein mehr Informationen über Wirkung und Risiken von Verhütungsmitteln.**

In Ostdeutschland fühlt sich eine knappe Mehrheit ausreichend informiert (56%), aber auch hier sehen die Frauen zu 43% noch weiteren Bedarf.

**Die aktuellen Diskussionen dürften für diesen Wunsch mit ausschlaggebend sein:** die derzeit am ehesten persönlich betroffenen Nutzerinnen der Pille sind stärker an Informationen interessiert als der Durchschnitt (53%). **Und vor allem ist es die Teil-**

**gruppe der mittelfristig die Pille Nutzenden (6-10 Jahre), die sich in dieser Studie als stark verunsichert zeigen, bei denen in hohem Maße ein Informationsbedarf vorhanden ist (60%).**

Hier ist also ein Ansatzpunkt für weitere Aufklärungsarbeit gegeben.

Wer die Diskussion um Nebenwirkungen der Pille nicht zur Kenntnis genommen hat, und wer generell wenig Interesse an gesundheitlichen Themen zeigt, bei dem ist auch das Informationsbedürfnis weitaus weniger ausgeprägt (41% bzw. 30%).